

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung 1

0.1. Fragestellung und inhaltliche Zielsetzung 1

0.2. Theoretischer Ansatz und methodologische Zielsetzung 2

0.3. Die Vorgehensweise im Überblick 4

1. Illokutionstypologien und Taxonomiekriterien in der Sprechakttheorie 6

1.0. Die Klassifikationsmodelle im Überblick 6

1.0.1. Besprochene Modelle und Darstellungsweise 6

1.0.2. Verzeichnis der 14 Taxonomietabellen 9

1.0.3. Taxonomietabellen 1–14 10

1.1. Erläuterungen zu den Taxonomietabellen (1): Grundtypenmodelle 41

1.1.1. Austin 1962/1975 (Tax.-Tab. 1: „illocutionary forces“) 41

 1. Der theoretische Ansatz 41

 2. Die Typenklassifizierung 42

 3. Kommentar 43

1.1.2. Searle 1975/1979 + Searle/Vanderveken 1985 (Tax.-Tab. 2: „illocutionary acts/forces“) .. 45

 1. Der theoretische Ansatz 45

 2. Die Typenklassifizierung 47

 3. Kommentar 51

1.1.3. Wunderlich 1976a (Tax.-Tab. 3: „illokutive Typen“) 53

 1. Der theoretische Ansatz 53

 2. Die Typenklassifizierung 58

 3. Kommentar 65

1.1.4. Wunderlich 1986 (Tax.-Tab. 4: „Sprechakttypen“) 67

 1. Der theoretische Ansatz 67

 2. Die Typenklassifizierung 68

 3. Kommentar 72

1.1.5. Auwera 1980 (Tax.-Tab. 5: „speech acts“) 74

 1. Der theoretische Ansatz 74

 2. Die Typenklassifizierung 76

 3. Kommentar 79

1.1.6. Habermas 1981 (Tax.-Tab. 6: „Sprechhandlungen“) 82

 1. Der theoretische Ansatz 82

 Zu (1): Der formalpragmatische Aspekt 83

 Zu (2): Der handlungstypologische Aspekt 88

 Zu (3): Der illokutionstypologische Aspekt 96

 2. Die Typenklassifizierung 102

 3. Kommentar 106

1.2. Erläuterungen zu den Taxonomietabellen (2): Gesamtmodelle	108
1.2.1. Bach/Harnish 1979 (Tax.-Tab. 7a: „illocutionary acts“ + Tax.-Tab. 7b „subtypes“)	108
1. Der theoretische Ansatz	108
2. Die Typenklassifizierung	111
(a) Tax.-Tab. 7a: „illocutionary acts“	111
(b) Tax.-Tab. 7b: „subtypes and expressed attitudes“	116
3. Kommentar	129
1.2.2. Hindelang 1978b (Tax.-Tab. 8: „elementare Sprechhandlungen“)	131
1. Der theoretische Ansatz	131
2. Die Typenklassifizierung	134
3. Kommentar	144
1.2.3. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997 (Tax.-Tab. 9: „Sprechhandlungen“)	145
1. Der theoretische Ansatz	145
(I) Formtypen	151
(II) Funktionstypen	154
2. Die Typenklassifizierung	162
3. Kommentar	176
1.2.4. Engel 2004 (Tax.-Tab. 10: „Sprechakttypik“)	179
1. Der theoretische Ansatz	179
2. Die Typenklassifizierung	179
3. Kommentar	188
1.3. Erläuterungen zu den Taxonomietabellen (3): Subtypenmodelle	192
1.3.1. Hindelang 1983/1994 (Tax.-Tab. 11: „Aufforderungen“)	192
1. Der Gegenstandsbereich der Klassifikation	192
2. Die Typenklassifizierung	193
3. Kommentar	197
1.3.2. Hindelang 1981 (Tax.-Tab. 12: „Fragehandlungen“)	198
1. Der Gegenstandsbereich der Klassifikation	198
2. Die Typenklassifizierung	199
3. Kommentar	201
1.4. Erläuterungen zu den Taxonomietabellen (4): Alternativmodelle	203
1.4.1. Polenz 1985 (Tax.-Tab. 13: „Sprachhandlungstypen“)	203
1. Der theoretische Ansatz	203
2. Die Typenklassifizierung	204
3. Kommentar	208
1.4.2. Halliday 2004 (Tax.-Tab. 14: „speech functions“)	210
1. Der theoretische Ansatz	210
2. Die Typenklassifizierung	216
3. Kommentar	219
1.5. Zusammenfassung: Typenklassifizierung und Taxonomiekriterien	220

2. Das Sprechintentionenmodell von Hugo Steger	224
2.1. Sprechintentionen und Sprechintentionstypen im Modell von 1976	225
2.2. Stegers revidierte Typeneinteilung von 1987	232
2.3. Ein Neuvorschlag zur Typeneinteilung	237
2.4. Testsätze (revidiert) zur empirischen Verifizierung von Sprechintentionstypen	243
2.5. Drei Taxonomietabellen zum Sprechintentionenmodell	245
(Tax.-Tab. 15-1 [Steger 1976], 15-2 [Steger 1987], 15-3 [Revisionsvorschlag G.D.]	246
3. Das empirische Textmaterial	252
3.1. Methodische Überlegungen und Überblick	252
3.2. Regeln zur Ausgrenzung kleinster kommunikativer Einheiten	254
3.3. Acht segmentierte Beispieltexte	256
3.3.1. Vier deutsche Zeitungskommentare	256
3.3.2. Vier japanische Zeitungskommentare	263
4. Empirische Analysen: Typen und Frequenzen von Sprechintentionen	275
4.1. Analysetabellen zu den acht Beispieltexten	276
4.1.1. Protokolltabellen ‚Lokutionsexemplare im Textablauf‘	276
4.1.2. Häufigkeitstabellen ‚Sprechintentionstypeninventar pro Textexemplar‘	294
4.2. Kontrastive Auswertung des Gesamtkorpus nach Textgruppen und Sprachen	298
4.2.1. Auswertungstabelle (1): ‚Häufigkeit absolut‘	299
4.2.2. Auswertungstabelle (2): ‚Häufigkeit in Prozent‘	300
4.2.3. Signifikanz der Häufigkeitsverteilung: Statistiktabelle ‚Chi-Quadrat-Test‘	301
5. Ergebnisse	302
Anhang:	
(1) Das Textkorpus: Gesamtverzeichnis der 200 Textexemplare	303
(2) Das Sprechintentionstypeninventar in den 100 deutschen und 100 japanischen Textexemplaren des Gesamtkorpus: 200 Analysetabellen	312
(3) Verzeichnis der Figuren und Tabellen	413
Literaturverzeichnis	414

0. Einleitung

0.1. Fragestellung und inhaltliche Zielsetzung

Deutsche und japanische Zeitungskommentare werden von in beiden Sprachen kompetenten Lesern nach alltäglicher, vorwissenschaftlicher Leseerfahrung als einander entsprechende Arten von Texten empfunden.¹

Trotzdem weiß man als Leser aus gleicher alltäglicher Leseerfahrung, dass sich japanische Zeitungskommentare, unabhängig vom jeweils behandelten Inhalt, im Gesamteindruck, den sie beim Leser erwecken, von deutschen Zeitungskommentaren unterscheiden.

Zwar kann man bei japanischen und deutschen Kommentaren in gleicher Weise davon ausgehen, dass die Texte insgesamt die Funktion haben, Meinungen vorzutragen, also mehr oder weniger subjektive Einschätzungen zu aktuellen, im Kommentartext selbst nicht oder nur rudimentär wiedergegebenen Sachverhalten oder Ereignissen, doch hat man im Vergleich den Eindruck, dass diese Meinungsäußerung bei vergleichbaren Texten in japanischen Kommentaren durchschnittlich gesehen insgesamt weniger prägnant ausfällt als in deutschen.

An diesem Punkt der vorwissenschaftlichen Leseerfahrung und Leseerwartung des kompetenten Lesers setzt die vorliegende Arbeit an. Die Hypothese ist, dass der beschriebene Gesamteindruck dadurch entsteht, dass in japanischen Zeitungskommentaren der Anteil an Äußerungsschritten, in denen subjektive Meinungen vorgetragen werden, durchschnittlich geringer ist als in vergleichbaren deutschen Kommentaren. Umgekehrt hieße das, dass japanische Kommentare im Vergleich durchschnittlich einen höheren prozentualen Anteil beschreibender, also Ereignisse oder Sachverhalte objektiv darstellender Äußerungsschritte sowie anderer intentionaler Typen von Äußerungen enthalten.

Wenn hier von intentionalen Typen von Äußerungsschritten wie z.B. Beschreibung oder Meinungsäußerung die Rede ist, dann ist damit nicht der jeweilige sachliche Inhalt der einzelnen Äußerungsschritte, also der jeweils z.B. beschriebene oder subjektiv bewertete Sachverhalt gemeint; angesprochen ist vielmehr der mit allen sprachlichen Äußerungen verbundene zusätzliche kommunikative Aspekt, dass über die Sachverhaltsebene, also die jeweilige Thematisierung eines Sachverhalts hinaus, immer auch eine bestimmte kommunikative Absicht realisiert wird, also z.B. die Absicht, zu einem Ereignis oder einem Sachverhalt seine Meinung zu sagen oder beschreibend zu informieren.

Diese zweite, intentionale Ebene der einzelnen Äußerungsschritte ist es, um die es hier beim Vergleich zwischen deutschen und japanischen Zeitungskommentaren geht. Gegenstand der Fragestellung soll also im Folgenden immer nur der intentionale Teilaspekt von sprachlichen Äußerungen sein, nicht der auf der Sachverhaltsebene thematisierte konkrete Inhalt. Dieser kann bei der Analyse von intentionalen Strukturen weitgehend ausgeklammert werden.

¹ Dem entspricht die wissenschaftliche Zuordnung zum gleichen Texttyp im Rahmen von sprachensübergreifenden texttypologischen Modellen der Sozio- und Textlinguistik, in denen aufgrund von Merkmalbündeln aus außersprachlichen und sprachlichen Kriterien reale, konkrete Textexemplare zu Typen von Texten klassifiziert werden können. Vgl. z.B. das in Steger/Deutrich/Schank/Schütz 1974 entwickelte „Kovarianz-Modell“.

Wenn man nun mit linguistischen Mitteln die Hypothese prüfen will, dass in japanischen Zeitungskommentaren im Vergleich durchschnittlich ein höherer prozentualer Anteil intentionaler Akte der Meinungsäußerung enthalten ist als in deutschen Kommentaren, dann muss man also deutsche und japanische Zeitungskommentare jeweils vollständig auf die in ihnen enthaltenen intentionalen Akte hin analysieren und miteinander vergleichen.

Führt man eine solche Analyse an einer ausreichenden Zahl von Einzeltexten durch, kann man anhand der Ergebnisse der Summe der Textexemplare zu Hypothesen über texttypenspezifische, also verallgemeinerbare Strukturen kommen, die dann anhand von statistischen Signifikanztests auf unterschiedlichen Signifikanzniveaus verifiziert werden können.

Die konkrete Frage für die kontrastive Untersuchung lautet dann, welche Typen von Intensionsakten in welchem relativen Anteil in deutschen und japanischen Zeitungskommentaren texttypenspezifisch jeweils vertreten sind.

Inhaltliche Zielsetzung für die vorliegende Arbeit ist somit eine quantitative Analyse der in deutschen und japanischen Zeitungskommentaren texttypenspezifisch regelhaft auftretenden Intensionsakte sowie die deutsch-japanisch kontrastive Auswertung der Ergebnisse.

0.2. Theoretischer Ansatz und methodologische Zielsetzung

Voraussetzung für die Behandlung der o.a. sprechintentionalen Fragestellung ist ein Analyseinstrumentarium, das die folgenden theoretischen und methodischen Elemente enthält:

1. ein handlungstheoretisches Bezugsmodell, das die Typen von Intentionen, die durch sprachliche Äußerungen realisiert werden können, in systematischer Form bereitstellt;
2. einen expliziten Regelapparat für das methodische Vorgehen bei der Segmentierung von empirischen Textexemplaren in kleinste intentionale Handlungseinheiten;
3. einen Testmechanismus für eine methodisch gesicherte und intersubjektiv nachprüf-bare Zuordnung der kleinsten in Textexemplaren enthaltenen intentionalen Einheiten zu Typen von Intentionen.

Speziell für den kontrastiven Aspekt der Fragestellung kommt noch hinzu, dass das Analysemodell gleichermaßen auf das Deutsche wie auf das Japanische anwendbar sein muss.

Nicht zuletzt wegen dieser sprachenübergreifenden Perspektive greife ich als theoretisches Bezugsmodell und Ansatzpunkt auch für meine methodischen Überlegungen auf das Sprechintentionenmodell von Hugo Steger zurück¹. Dieses ist nämlich von Steger ausdrücklich als universales Modell konzipiert und wurde auch bereits mehrfach für anwendungsbezogene kontrastive Untersuchungen herangezogen.²

Die Anwendung des Steger'schen Sprechintentionenmodells soll aber nicht unreflektiert erfolgen. Vielmehr soll, nach inzwischen gut 40 Jahren sprechakttheoretischer Forschung, das Sprechintentionenmodell in seinen originär handlungstheoretischen Kontext eingebunden und

¹ Steger 1987.

² Vgl. Dorn 1980 (spanisch-deutsch), Barba 1988 (deutsch-rumänisch), Cruz-Saco 1987 (peruanisch-deutsch).

mit taxonomischen Modellen, die im Kernbereich der Sprechakttheorie entwickelt worden sind, verglichen werden. In einer gründlichen Bestandsaufnahme sprechakttheoretischer Klassifikationsvorschläge soll daher insbesondere geprüft werden, nach welchen Klassifikationskriterien die jeweils angesetzten Typen unterschieden werden. Zielsetzung dieses Teils der Arbeit ist die Klärung der Frage, inwieweit es möglich ist, einen festen Kriterienkatalog aufzustellen, anhand dessen handlungstheoretisch relevante Typen von Illokutionen bzw. Sprechintentionen klassifiziert werden können.

Die Anwendung des Steger'schen Sprechintentionenmodells soll auch nicht vorbehaltlos erfolgen. Vielmehr soll das Modell – aufbauend auf den Ergebnissen der Diskussion zu den sprechakttheoretischen Taxonomievorschlägen – einer prüfenden Revision unterzogen werden. Ziel der Diskussion zu den Typeneinteilungen des ursprünglichen Modells von 1976 und der von Steger 1987 vorgenommenen Revision ist es, den Steger'schen Ansatz einerseits in seinen Grundzügen zu bekräftigen, gleichzeitig aber auf der Grundlage der sprechakttheoretischen Diskussion einen eigenen Neuvorschlag für eine revidierte Typeneinteilung unterbreiten zu können.

In methodischer Hinsicht ergibt sich aus diesem Neuvorschlag zur Typeneinteilung die Notwendigkeit, die Steger'schen Testsätze neu zu formulieren, anhand derer die analytische Zuordnung von kleinsten Äußerungsexemplaren zu Typen von Sprechintentionen geleistet und intersubjektiv abgesichert wird.

Außerdem stellt sich für die praktische Analysearbeit an empirischen Texten in methodischer Hinsicht die zusätzliche Aufgabe, ein klar definiertes Verfahren für die Ausgrenzung kleinster sprechintentionaler Einheiten zu entwickeln. Hierzu sollen Regeln für die Segmentierung von empirischen Texten formuliert werden, welche die Ausgrenzung kleinster intentionaler Einheiten intersubjektiv nachprüfbar machen.

Bei allen theoretischen und methodischen Überlegungen wirkt sich dabei die Notwendigkeit, im Blick auf die kontrastiven Analysen zum Sprachenpaar Deutsch-Japanisch beide Sprachen in gleichem Maße zu berücksichtigen, dahingehend positiv aus, dass vermieden wird, sich bei einzelnen Entscheidungen zu sehr an u.U. nur zufälligen einzelsprachlichen Phänomenen zu orientieren. Für zumindest primär auf der Grundlage des Deutschen oder anderer indo-europäischer Sprachen entwickelte Bezugsmodelle kommt dem Japanischen damit im Rahmen dieser Arbeit eine Korrektivfunktion zu.

Da Deutsch und Japanisch zudem typologisch diametral entgegengesetzte Sprachen sind, eröffnet sich mit der Ausrichtung auf dieses Sprachenpaar zusätzlich die Perspektive, möglicherweise ein Analysemodell entwickeln zu können, das sich für eine Anwendung auch auf weitere Sprachen eignet und im Idealfall sogar universalen Anforderungen genügen kann.

Zusammenfassend verfolge ich mit der vorliegenden Arbeit also folgende doppelte Zielsetzung:

1. Auf der Ebene einer konkret kontrastiven Fragestellung soll das texttypenspezifische Inventar von Sprechintentionen in deutschen und japanischen Zeitungskommentaren analysiert werden, und zwar anhand des Steger'schen Sprechintentionenmodells (in einer revidierten Form; s. Punkt 2.);

2. als Voraussetzung für diese kontrastiven Analysen soll auf einer theoretischen und methodologischen Ebene zum einen das Steger'sche Sprechintentionenmodell – als theoretisches Bezugsmodell – überarbeitet werden, zum anderen sollen die erforderlichen methodischen Verfahren, also die Vorgehensweise bei der Segmentierung von empirischen Texten sowie bei der Zuordnung der jeweiligen Textsegmente zu Typen von Intentionen, in einer für die empirische Analyse sowohl des Deutschen als auch des Japanischen anwendbaren Form formuliert werden.

Ich verbinde in der vorliegenden Arbeit also konkrete kontrastive Fragestellungen mit einer illokutionstypologisch theoretischen und textanalytisch methodologischen Zielsetzung. Insgesamt soll ein aus der empirischen Praxis heraus entwickeltes, in den analytischen Einzelschritten methodisch abgesichertes Modell erarbeitet werden, anhand dessen das Typeninventar von Sprechintentionen in deutschen und japanischen Zeitungskommentaren analysiert werden kann.

0.3. Die Vorgehensweise im Überblick

Zunächst gebe ich einen Überblick zu insgesamt 14 illokutionstypologischen Modellen der Sprechakttheorie, die sich sowohl hinsichtlich ihres typologischen Einzugsbereichs als auch hinsichtlich des Ausarbeitungsgrads zum Teil erheblich unterscheiden. In Form von Einzelbesprechungen stelle ich sechs Grundtypenmodelle, vier Gesamtmodelle und zwei Subtypenmodelle vor. Erweitert wird diese Auswahl dann noch um zwei zwar nicht originär sprechakttheoretisch ansetzende, unter illokutionstypologischen Gesichtspunkten aber interessante Alternativmodelle. Die besprochenen Illokutionstypologien werden dann anschließend hinsichtlich der Frage der verwendeten Klassifikationskriterien ausgewertet. (Kap. 1.)

Als auf beide Sprachen anwendbares Bezugsmodell für die Identifizierung und Klassifizierung der in einzelnen sprachlichen Äußerungen jeweils realisierten intentionalen Akte stelle ich dann das Sprechintentionenmodell von Hugo Steger vor, und zwar zunächst in seiner ursprünglichen Form von 1976, dann die revidierte Fassung von 1987. Im Anschluss daran diskutiere ich anhand meines empirischen Materials einige Probleme der Typeneinteilung und entwickle daraus neue Modifizierungsvorschläge, wobei Hugo Stegers Ansatz, die Zuordnung von Äußerungsexemplaren zu Intentionstypen anhand von Testsätzen intersubjektiv nachprüfbar zu machen, aufgegriffen und Stegers Testsätze entsprechend meinem Änderungsvorschlag zur Typeneinteilung modifiziert werden. (Kap. 2.)

Dann gebe ich einen Überblick zu dem für die kontrastiven Analysen benutzten empirischen Textmaterial, verbunden mit grundsätzlichen methodischen Überlegungen zur Zusammenstellung geeigneter Textkorpora für kontrastive Analysen, und entwickle ein auf beide Sprachen gleichermaßen anwendbares methodisches Verfahren zur Segmentierung empirischer Texte in kleinste Handlungsschritte. Das Ergebnis dieses methodischen Verfahrens führe ich dann anhand von vier deutschen und vier japanischen aus dem Gesamtkorpus ausgewählten vollständigen Beispieltexten vor. (Kap. 3.)

Auf der Grundlage des in Kap. 2. und Kap. 3. entwickelten theoretischen und methodischen Instrumentariums folgen dann die empirischen Analysen zur qualitativen und quantitativen Verteilung der in dem untersuchten Textmaterial realisierten Sprechintentionstypen. Diese Analyse, die in insgesamt fünf Schritten erfolgt, wird zunächst für die Ebene der einzelnen Textexemplare anhand der bereits in Kap. 3 angeführten vier japanischen und vier deutschen Beispieltexzte vorgeführt, und zwar in Form von acht Textablaufstabellen, die dann, für jedes Textexemplar einzeln, in Form von Häufigkeitstabellen zum Sprechintentionstypeninventar ausgewertet werden. Auf der Ebene des Gesamtkorpus werden dann im letzten Schritt die einzelnen Häufigkeitstabellen für alle 200 analysierten empirischen Textexemplare zu Gesamtsummentabellen zusammengefasst und, nach Sprachen getrennt, kontrastiv auf die jeweiligen prozentualen Anteile der einzelnen Intentionstypen hin ausgewertet. Die so gewonnenen kontrastiven Ergebnisse werden abschließend auf ihre statistische Signifikanz hin überprüft. (Kap. 4.)

Am Schluss der Arbeit gebe ich eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse. (Kap. 5.)